

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 10.

Donnerstag den 12. Januar.

1860.

## Geistliche Lieder-Chronik von Halle, oder

die wichtigsten Gesangbücher, Liederverfasser und Hymnologen vom J. 1537 bis auf unsere Zeit. Von F. A. Günz.

(Fortsetzung.)

In anderen Gegenden hielt man sich an die Agenden und Kirchenordnungen fest, wie z. B. die sächsische, brandenburgische, hessische, waldeckische, lippsische, österreichische die wichtigsten sind, indem das Lied oder die Lieder, welche nicht feststehend (cantica fixa) waren, „der Meßner an den Kirchenthüren aufsteckte“ oder die Anfangszeile des Liedes, geschrieben an ein schwarzes Täfelchen, aufhing.

Die dritte Methode, die eigentlich gar keine war und nur an die späten Zeiten des hereingebrochenen Mißbrauchs erinnert, bestand darin, daß man auf das Chor horchte und lauschte, welche Melodie man zu singen anfing. Caspar Neumann, Pfarrer an St. Elisabeth in Breslau, der die Gemeinde zuerst gewöhnen wollte, ein Gesangbuch in die Kirche mit hinein zu nehmen, schreibt: „Ich weiß gar wohl, daß dieses gar wenig geschieht, und manche Person würde sich schämen, wenn sie unter dem Singen in das Buch sehen sollte.“ In der Vorrede zu seinem Gesangbuche von 1703 giebt er die Mißgriffe und Irrungen in der Gemeinde namentlich an.

„In großen Gemeinden wird oft an einem Ende der Kirche lange Zeit etwas gesungen, ehe sie am andern Ende wissen, was es sei. — Zuweilen haben etliche Lieder einerlei Melodie. Alsdann singt der eine Theil der Gemeinde dieses, der andere jenes, und der dritte Theil weiß nicht, welchem er folgen soll. Geseht auch, daß es die

Gemeinde bald hören könne, was gesungen werde, so sind aber doch nicht allemal alle Lieder jedweden gleich bekannt. Und hat er nun kein Buch, so schweigt er still, wenn andere singen, oder er singet dann und wann eine Zeile mit, die er kann, und hernach wieder nichts.“

Solche Verwirrungen kamen in mancher Gemeinde vor, und es lag deshalb sehr nahe, bei der überströmenden Fluth der neueren Kirchenlieder, irgend eine Aenderung in der Kirche zu treffen. So wurde bereitet und allmählich, ex usu, festgestellt die jetzige Form der kirchlichen Gesangbücher, mit Nummertafeln in der Kirche, zur bequemen Anzeige der nöthigen Lieder.

Ueber Michael Behe und D. Justus Jonas vergl. Franke's Geschichte der hallischen Reformation, Halle 1841. 8. und Hoffmann's von Fallersleben Geschichte des Kirchenliedes vor Luther. 2te Ausg. 1854. 8. Das Brustbild des D. Justus Jonas ist zu sehen in hiesiger Kirche zu U. L. Fr.

## B. Die Blüthezeit.

### 1. Einleitung.

In der Geschichte des Kirchenliedes von 1560 — 1620 findet sich, wenn wir berücksichtigen bloß die Stadt Halle, eine bedeutende Lücke; wenigstens ist kein hallischer Liederdichter bekannt, der sie einigermaßen ausfüllen könnte.

In diesem Zeitraume herrschte Streit und Haß in der Kirche und mit der Kirche, und die Geschichten von Selnecker (1532 — 1592) und Bienemann (1540 — 1591) geben Exempel davon. Ferner waltete der Ton und die Weise der Meistersänger im Kirchenlied, welche begründet und eingeführt wurde durch Hans Sachs, aber verbreitet ringsum



und volksthümlich gemacht von Nicolaus Herman (+ 1561). Das Eigenthümliche in der Bildung der Reimzeile bestand nicht im Messen, sondern im Zählen der Sylben, daher es zuweilen vorkam, daß lange und kurze bunt unter einander gemischt wurden.

Einige von den alten berühmten Liederdichtern der Kirche, z. B. Luther und P. Eber, kommen unserer Dichtweise sehr nahe, weil sie von einem unbewußten Triebe, gewissermaßen instinktmäßig, nach einer höheren göttlichen Weisheit geleitet wurden, und nahmen wörtlich den Strophenbau des damals allgemein beliebten (weltlichen) Volksliedes auf, und eine große Anzahl von Gefängen sind nachweislich nicht bloß in dem Versmaaß, sondern auch in der Melodie aus den bekanntesten Volksliedern herübergenommen. In der Weise der Meisterfänger nahm man es nun mit dem Reime so genau nicht; es kommen statt der Reime die Assonanzen, die Alliterationen häufig genug vor, ja zuweilen fehlte der Reim oder dem Aehnliches gänzlich.

Ja, man näherte sich an dem Schlusse dieser Periode einer Dichtweise, die man in ihrer Mischung des Lateinischen und des Deutschen die macaronische genannt hat. Lange vor Luther hatte man schon ein Mönchslid oder einen Weihgesang, dessen erster Vers lautete:

In dulci jubilo<sup>1)</sup>  
 Nun singet und seid froh,  
 Unsres Herzens Sonne  
 Liegt in praesepio,  
 Und leuchtet als die Sonne  
 Matris in gremio,  
 Alpha es ei O,  
 Alpha es et O.

D. Ph. Nicolai singt in dem allbekanntesten:  
 „Wie schön leucht uns der Morgenstern“:

Nach dir ist mir,  
 Gratiosa  
 Coeli rosa,  
 Krank, und glimmet  
 Mein Herz, durch Liebe verwundet.

1) Gewöhnlich dem Peter von Dresden, einem Hussiten oder böhmischen Bruder (+ 1440), zugeschrieben. Allein das Vorkommen des „In dulci jubilo“, schon ein Jahrhundert früher, fernerhin eine alte ursprüngliche (katholische) Lesart, und daß diese Dichtweise, seit dem 10. bis 15. Jahrh. bei den Mönchen sehr gewöhnlich gewesen, scheinen gänzlich zu widersprechen. [Der Verf. hat vergessen die Untersuchungen von Hoffmann von Fallersleben in der besondern Schrift In dulci jubilo, Hannover 1854. 8. Neb.]

Ferner in ebendesselben Liede: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“

Des sind wir froh,  
 Io, io,  
 Ewig in dulci jubilo.

Auch Johann Pappus (1549 — 1614) sagt uns in dem schönen Sterbeliede zum Schlusse:

Hilf mir ritterlich ringen,  
 Dein Hand mich halte fest,  
 Daß ich mag fröhlich singen  
 Das Consummatum est.

Dies waren also die Mängel und Gebrechen in der Bildung des alten Meistergesangs. — (Sylbenzählung, halbe, verkümmerte Reime, lateinische Ausdrücke oder Fremdwörter, wie z. B.

Von zwölf Perlen sind die Pforten  
 An deiner Stadt, wir sind Consorten  
 Der Engel hoch vor deinem Thron etc.

Diese Uebelstände mußten beseitigt werden, um dem Kirchenliede reine Sprache und formgerechten, gefälligen Ausdruck zu verleihen.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

Der Handwerker-Bildungs-Verein allhier.

Den Mitgliedern resp. Meistern und Freunden des Vereins hiermit zur gefälligen Nachricht, daß durch die stattgehabte Verlegung des Vereinslokals aus der kleinen Ulrichsstraße Nr. 11 in die

**große Märkerstraße Nr. 23, in das**

**v. Colbatky'sche Haus,**

(Eingang im Hofe rechts) die kurze Zeit unterbrochenen Lehrstunden am

**Sonntag den 15. Januar**

wieder ihren ungehinderten Fortgang nehmen. Lage und Räumlichkeit lassen uns hoffen, daß die Blüthe des Vereins eine fernerhin noch gesegnetere sein werde, zumal auch wir nicht unterlassen, den Wünschen der zahlreichen neuen Mitglieder zu fernerer Hebung und Entwicklung zuzuvorkommen.

Halle, den 11. Januar 1860.

**Der Vorstand.**

## Kirchliche Anzeige.

**Zu U. L. Frauen:** Freitag den 13. Januar um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Dryander.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

## Holz-Verkauf

in der

## Oberförsterei Schleuditz.

Aus der Dölauer Gaide, Jagd Nr. 54 (am Nietleben-Lettiner Wege) sollen

**Freitag den 20. Januar 1860 Vormittags von 10 Uhr ab**

circa:

216 Stück Kiefern-Stämme mit 7600 Cubikfuß,

2 „ Birken-Stämme mit 20 Cubikfuß,

12 Klastern Kiefern-Scheitholz,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Auf Verlangen werden vorstehende Hölzer vor dem Termine durch den Forstausscher Wegener in Nietleben angewiesen.

## Auction.

Zu der heute gr. Ulrichsstraße Nr. 18 ange-  
stellten Auction kommt noch einiges **Tischlerwerk-  
zeug** mit zur Versteigerung. **Brandt.**

So eben erschien:

## Wohnungs-Anzeiger

für Halle a. d. S.

auf das Jahr 1860.

Preis geb. 25 Sgr. broch. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Hermann Berner,**

große Ulrichsstraße Nr. 8.

Ein Kinderwagen zu verkaufen  
Leipziger Straße Nr. 85, 2 Treppen.

Veränderungshalber soll das Haus Mittel-  
straße Nr. 11 gegen baare Bezahlung aus freier  
Hand verkauft werden. Unterhändler werden ver-  
boten. Kauflustige können sich das Haus täglich  
von 1—3 Uhr ansehen. Wittwe **Vorreiter.**

Eine noch gute Hobelbank zu verkaufen  
gr. Steinstraße Nr. 13 im Hofe.

Ein gut gearbeiteter Kleiderhalter (Meisterstück)  
ist billig zu verkaufen Geißestraße Nr. 54.

**Gelbe Erbsen, Bohnen und Linsen,**  
gut kochend, empfiehlt **Gustav Niemeier.**

**Kanarienvögel** werden gekauft, so viel wie  
es sind, im Gasthof „zum goldenen Hirsch.“  
Zu melden binnen 2 Tagen.

**Schrotenschuhe u. Stiefeln** fl. Sandb. 14.

## Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß  
ich von jetzt ab große Klausstraße Nr. 5 wohne.

**G. Wenzel,** Messerschmidt u. Kunstschleifer.

Auf mehrfachen Wunsch will ich bis späte-  
stens Morgen noch Anmeldungen im Schön-  
Schnellschreiben, sowie im Brillant-Malen  
annehmen. Sprechstunde von 11 bis 1 Uhr  
Mittags. **Nebes,** log. „Stadt Zürich.“

Ein Mann, der gute Zeugnisse aufweisen kann,  
sucht **dauernde** Beschäftigung bei einer guten Herr-  
schaft. Zu erfragen Leipziger Straße Nr. 20, 1 Tr.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister **G.  
Neiling.**

Ein Mädchen von gesezten Jahren, welche im  
Kochen, Waschen und Plätten erfahren ist, sucht  
sogleich oder zum 1. Februar einen Dienst. Zu er-  
fragen Rathhausgasse Nr. 12, 3 Treppen hoch.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen für Küche  
und Hausarbeit findet zum 1. April einen guten  
Dienst Markt Nr. 9, 2 Treppen hoch.

Ein Kindermädchen, nicht zu jung, findet am  
1. April Dienst bei

**G. Neiling,** Schmeerstraße Nr. 12.

Ein **anständiges,** in jeder häuslichen Arbeit  
erfahrenes Mädchen wird für 1. April d. J. gesucht  
gr. Brauhausgasse Nr. 4, 2 Treppen.

**Wärmsteine v. Serp. C. F. Ritter.**

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb wird zum 1. Februar gesucht Unterplan Nr. 10.

Ordentliche, in der Küche erfahrene und mit guten Attesten versehene Mädchen finden sogleich und zum 1. April gute Stellen durch

**Friederike Kohlschreiber, Kapellengasse 5.**

2 freundliche Stuben ohne Meubles in guter Lage der Stadt werden zum 1. April d. J. zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter litt. B. baldigst niederzulegen.

Ein Backhaus zu verpachten und Östern zu beziehen Strohhospitze Nr. 33.

Ein Keller ist sofort zu vermieten Rathhausgasse Nr. 5 parterre.

Eine freundliche und ruhige herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Torstall, Waschhaus und Trockenboden zum Gebrauch ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Martinsgasse Nr. 7.

Eine Stube, Kammer und Küche und eine Stube u. K. sogleich zu bez. kl. Sandberg Nr. 10.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer und Küche ist von Östern c. ab zu beziehen Weingärten Nr. 9.

Ein anständiges Logis ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen Mittelwache Nr. 1.

Ein Logis für 28 *Rth.* zu vermieten Brunoswarte Nr. 19.

Zwei Stuben und Zubehör und 1 Stube, Kammer und Kochgelegenheit an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen großer Schlamm Nr. 8.

Ein Logis zu 36 *Rth.* ist zu vermieten Schülershof Nr. 4.

Große Klausstraße Nr. 31 ist ein Logis für 20 *Rth.* an eine einzelne Person zum 1. April zu vermieten.

Ein kleiner Laden mit Logis und Werkstatt ist zu vermieten große Klausstraße Nr. 25.

4 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör sind zu vermieten und 1. April zu beziehen; es kann auch getheilt werden Magdeburger Chaussee Nr. 4.

Ein Keller zu Victualienhandel zu vermieten und kann sofort übernommen werden Glauch. Kirche Nr. 1.

Eine gut möblirte Stube nebst Kammer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und kann sofort bezogen werden kl. Brauhausegasse Nr. 7, 1 Tr.

Schlafstellen für anständ. Herren kl. Brauhauseg. 14.

**Verloren**

ist eine braune Pferdedecke mit grauer Leinwand gefüttert und rothem Bande eingefasst, gezeichnet C. S. 111. Der eheliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben

alter Markt Nr. 35 im Laden.

Auch wird daselbst eine 3—4 Ctr. Last tragende Brückenwaage zu kaufen gesucht.

Ein Ohrring gef. Abzuh. kl. Schlamm Nr. 4.

Ein kleiner Windhund zugelaufen. Abzuholen Harzgasse Nr. 13.

Ein runder hellbr. Pelztragen, roth gef., verl. vom Markt durch die Halle nach Glaucha. Gegen Belohnung abzugeben Marktkirche Nr. 3.

Ein großer Gurt ist von Glaucha bis auf den Neumarkt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Weidenplan Nr. 11.

**Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins**

Freitag den 13. Januar Abends 8 Uhr im „kühlen Brunnen.“

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungslegung des Rendanten vom Handwerker-Meister-Verein.
- 3) Wahl des Vorstandes.

Allen Denen, welche heute meine theure verstorbene Frau zu ihrer Ruhestätte begleitet, so wie Allen, welche ihren Sarg so reich geschmückt haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 11. Januar 1860.

Professor **Windseil.**